

Mit einem kleinen Plus ins Jahr

Die Salzgitter AG erwirtschaftet im ersten Quartal einen **leichten Überschuss** vor Steuern

Salzgitter. In einem „von hoher geo- und handelspolitischer Volatilität sowie einer nach wie vor geringen konjunkturellen Dynamik geprägten ersten Quartal“ des Geschäftsjahres 2025 hat die Salzgitter AG einen Überschuss von 78,6 Millionen Euro vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen erwirtschaftet. In dem Ergebnis sind allerdings 23 Millionen Euro aus der Stichtagsbewertung aus Derivatepositionen sowie zehn Millionen Euro Wertminderungsrisiko beabsichtigter Portfoliobereinigungen enthalten.

„Wir bestätigen unsere Jahresprognose“, schreibt der Konzern, der für 2025 einen Umsatz zwischen 9,5 und zehn Milliarden Euro erwartet. Das Vorsteuerergebnis sollen sich demnach irgendwo zwischen 100 Millionen Euro Verlust und 100 Millionen Gewinn einpendeln. Zudem wird eine „leicht über dem Vorjahresniveau liegende Rendite auf das eingesetzte Kapital“ angekündigt. Im ersten Quartal lieferten der Geschäftsbereich



Kräne bevölkern das Stahlwerk: Die Salzgitter AG hat im ersten Quartal in einem schwierigen Umfeld einen kleinen Gewinn erzielt. Sie muss sparen und gleichzeitig investieren. FOTO: SZ-PA/RK

Technologie sowie Beteiligung an der Aurubis AG „deutlich positive Ergebnisbeiträge“, teilt die Salzgitter AG mit. „Der Geschäftsbereich Handel erzielte ein ausgeglichenes Ergebnis, während sich in den Resultaten der Geschäftsbereiche Stahlerzeugung und -verarbeitung die sehr verhaltene wirtschaftli-

che Entwicklung in Europa, vor allem in Deutschland, widerspiegelt.“ Der Außenumsatz des Konzerns reduzierte sich wegen der gegenüber dem Vergleichszeitraum rückläufigen Erlöse und Handelsmengen sowie der im Oktober 2024 erfolgten Entkonsolidierung der Edelstahlrohrgruppe um 13 Prozent auf

2,33 Milliarden Euro, 2024 waren es 2,68 Milliarden.

„Das wirtschaftliche Umfeld war im ersten Quartal 2025 alles andere als unterstützend“, so Finanzvorständin Birgit Potrafki kommentiert die Kennzahlen. Dennoch habe der Konzern ein leicht positives Vorsteuerergebnis erzielt. „Die kurzfristigen

Herausforderungen bleiben dennoch bestehen. Erst vor wenigen Tagen senkten der Internationale Währungsfonds und die deutsche Bundesregierung die Wachstumserwartungen für Deutschland auf Null. Daher ist es umso wichtiger, den Fokus weiterhin auf unternehmensinterne Maßnahmen zur Ergebnis- und Liquiditätsverbesserung zu legen.“

Aus diesem Grund haben das Unternehmen Anfang des Jahres sein Performance-Programm erweitert, so Birgit Potrafki. „Statt bislang 250 Millionen Euro sollen im Rahmen des Nachfolgers P28 nun 500 Millionen Euro Ergebniseffekt generiert werden.“ Davon seien bis Ende 2024 bereits rund 130 Millionen und im ersten Quartal 2025 zusätzliche 14 Millionen Euro realisiert worden. „Um langfristige wirtschaftliche Stabilität zu sichern, werden wir auch künftig sowohl die Konsolidierung vorantreiben als auch gezielt in zukunftsweisende Innovationen investieren.“

Millionen für mehr Effizienz

Salzgitter AG bestellt für das Stahlwerk einen Hubbalkenofen samt Abgaswärmenutzung

Salzgitter. Die Salzgitter AG meldet eine Investition im dreistelligen Millionenbereich. Für die Salzgitter Flachstahl GmbH greift sie tief in die Tasche, hat für die Warmbreitbandstraße einen neuen Hubbalkenofen sowie eine Abgaswärmenutzung bestellt. Mit den neuen Geräten wird der Energieverbrauch verringert und der Einsatz von Wasserstoff ermöglicht, teilt der Konzern mit. In diesen speziellen Öfen in der Warmbreitbandstraße werden sogenannte Brammen auf bis zu 1.300 Grad

Celsius erwärmt. Diese Blöcke aus gegossenem Stahl sind das Vormaterial, das anschließend zu Stahlbändern (Coils) ausgewalzt wird. Die Firma Tenova Italimpianti wurde mit der Realisierung des Hubbalkenofens beauftragt.

Thomas Routschek, Betriebsdirektor Bereich Warmflach bei der Flachstahl GmbH: „Mit dem neuen Ofen werden wir unseren Energiebedarf für die Brammenerwärmung im Bereich Warmflach um bis zu 30 Prozent senken. Dies ist ein weiterer wesent-

licher Schritt zur Reduzierung des CO₂-Fußabdrucks der Flachstahlprodukte.“ Mit erfolgreicher Inbetriebnahme sollen zukünftig alle Brammen am Standort Salzgitter durch die Hubbalkenöfen prozessiert werden. Bei der Erhitzung der Brammen im Hubbalkenofen entstehen heiße Verbrennungsgase. Die darin enthaltene Wärmeenergie wird in einer Abgaswärmenutzungsanlage (AWN) in Dampf umgewandelt. Mit dem Bau der AWN wurde die Firma DSD Power beauftragt.

„Das gesamte Projekt steht im Zeichen der Energieeffizienz. Die neue AWN nutzt die entstehenden Verbrennungsgase effizient weiter. Der dabei erzeugte, hochwertige Dampf wird anschließend im Werk verteilt“, erklärt Felix Iwanowski, Projektmanagement Warmwalzwerk der Flachstahl. Das Pro-

jekt wird aufgrund der hohen Energieeffizienz durch die KfW gefördert. Wie hoch die Ausgabe und der Zuschuss genau sind, darüber hüllt sich der Konzern in Schweigen. Der Anschluss der Montage und Inbetriebnahme des neuen Hubbalkenofens ist für das Jahr 2028 vorgesehen.



Zentrales Element bei der Stahlherstellung: In den Hubbalkenöfen in der Warmbreitbandstraße werden Brammen auf bis zu 1.300 Grad Celsius erhitzt. FOTO: SALZGITTER AG

WERBUNG, DIE WAS BRINGT



hallo
wochenende

Ihr Mediaberater
Domenik Reiter • 05171 406 168
d.reiter@mno-niedersachsen.de






- Anzeigenwerbung
- Beilagen
- Digitale Kampagnen
- Veranstaltungen
- Recruiting (Print + digital)
- Und alles, was Sie sich wünschen